

SONNTAG

1.11.

20 UHR

KAMMERMUSIKABEND I DER DOZENTEN

📍 AULA IM SCHULZENTRUM, RUTESHEIM

Dmitri Schostakowitsch (1906 - 1975)

Sonate d-Moll für Violoncello und Klavier, op. 40

1. Allegro non troppo
2. Allegro
3. Largo
4. Allegro

Violoncello: Wolfgang Emanuel Schmidt

Klavier: Naoko Sonoda

BACH-IMPROVISATIONEN

Improvisationen über die Suite Nr. 2 in d-Moll,
BWV 1008 von J.S. Bach

Violoncello: Stephan Braun

– PAUSE –

MUSIKALISCHER SALON

Ein moderierter Rundgang durch die musikalischen
Salons des 19. Jahrhunderts

Violoncello und Moderation: Wen-Sinn Yang

Klavier: Chifuyu Yada

Dieses Konzert wird
ermöglicht durch:



KAMMERMUSIKABEND I DER DOZENTEN

WERKEINFÜHRUNG

SOLISTEN: Wolfgang Emanuel Schmidt, Wen-Sinn Yang, Stephan Braun
KLAVIER: Naoko Sonoda, Chifuyu Yada

D. SCHOSTAKOWITSCH: CELLOSONATE OP. 40

Volksnähe, Verständlichkeit und Optimismus – dies waren die Vorgaben, denen das Komponieren im Russland Stalins unterworfen war. Wer von ihnen abwich, wie etwa Dmitri Schostakowitsch, der nach den triumphalen Uraufführungen seiner Oper „Lady Macbeth“ in Moskau und Petersburg im Januar 1934 auf dem Höhepunkt seines künstlerischen Ruhmes stand, den traf die Repression des totalitären Systems mit voller Wucht.

Um ihr zu entgehen, begab sich Schostakowitsch im Frühsommer nach Polonevo, wo das Bolschoj-Theater ein Erholungsheim unterhielt. Dort traf er den Cellisten Viktor Lvovic Kubackij, in dessen Vaters Wohnung er 1932 einigen Künstlern des Bolschoj-Theaters die „Lady Macbeth“ vorgestellt hatte. Die beiden freundeten sich an und Schostakowitsch versprach Kubackij eine Cellosonate, die er im Herbst in Petersburg vollendete.

Bis heute halten Musikkritiker dem Werk zuweilen vor, es sei „allgemeinverständlich“, „gemäßigt“ oder gar „konservativ“ im Sinne von Stalins Vorgaben; manche werfen Schostakowitsch gar ein „Einknicken“ vor dem System vor. Stalins Kultur-

bürokraten hingegen erkannten das in Noten gekleidete Aufbegehren Schostakowitschs. Sie reagierten prompt: Noch während der großen Russland-Tournee mit Kubackij, auf der Schostakowitsch seine Sonate vorstellte, erschien Anfang 1936 in der Prawda jener Artikel, der ihm „Chaos statt Musik“ vorwarf und einem Berufsverbot gleichkam.

BACH-IMPROVISATIONEN

Dass sich über Bachs Musik herrlich jазzen lässt, wissen Musikfreunde schon lange. Umso spannender ist die Frage, wie der begnadete Improvisator Stephan Braun mit den prägnanten Motiven und Themen aus den sechs Sätzen von Bachs Cellosuite BWV 1008 umgehen wird!

MUSIKALISCHER SALON

Einst verzückte David Popper mit seinen Charakterstücken im Stile der musikalischen Salons des 19. Jahrhunderts. Pablo Casals und Jascha Heifetz/Gregor Piatigorsky griffen diese Tradition im 20. Jahrhundert auf. Mit einigen besonders gelungenen Charakterstücken aus seiner reichhaltigen Notenbibliothek führt Wen-Sinn Yang sie fort – am Cello und als Moderator!